

doch nicht übersehen dürfen, daß tropische Nager eine ganze Anzahl verschiedener Milbenformen, namentlich aber deren Jugendstadien, beherbergen. Die Tatsache, daß *Hemimerus* unter Umständen einmal auch Milben frisst, steht nunmehr jedenfalls fest, und es spricht gewiß manches dafür, daß er hierbei auch kleine Hautbewohner seines Wirtes nicht verschmäht, vorausgesetzt, daß deren Chitinpanzer nicht eben gar zu hart und ungenießbar ist, wie dies bei den von Vosseler beobachteten, an der Haut der Hamsterratte angesogenen Zecken der Fall gewesen zu sein scheint.

Im übrigen bin ich aber der Meinung, daß die Vertilgung kleiner tierischer Schmarotzer durch *Hemimerus* keine große Rolle spielt. Es handelt sich hierbei wahrscheinlich nur um gelegentliche Vorkommnisse, und *Hemimerus* gewinnt damit sicherlich keine bestimmte biologische Bedeutung als Ungezieferjäger für die Hamsterratte. Man wird also ruhig daran festhalten dürfen, daß *Hemimerus* ein Epizoon ist, welches für seinen Wirt so gut wie völlig gleichgültig bleibt.

Schließlich habe ich noch hinzuzufügen, daß es mir gelungen ist, auch am Körper des *Hemimerus* Epizoen in Gestalt von Milben nachzuweisen. Ich fand letztere eingebohrt an der Unterseite der vorstehenden Seitenränder des Prothorax. Der ausgezeichnete Milbenkenner Trägårdh, dem ich diese Tiere im Jahre 1908 zur Untersuchung einsandte, hatte die Güte mir mitzuteilen, daß es sich um die Hypopusformen einer *Tyroglyphide* handele. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die erwachsenen Formen dieser im Jugendzustande auf *Hemimerus* lebenden Milbe auf der Haut des *Cricetomys* leben oder in dessen Lagerstätten sich aufhalten; doch ist es nicht möglich, hierüber zurzeit etwas Sicheres auszusagen.

Über das Vorkommen von *Quedius brevicornis* Thomps. und seine Entwicklung aus dem Larvenzustand. (Col.)

Von E. Scriba, Karlsruhe i. B.

Im Frühjahr 1895 fand ich bei Heilbronn unter verfaulten feuchten Resten einer alten Buche 3 Stück dieses Käfers. Im Sommer 1900 entnahm ich in Oberkrain einem sehr schmierigen Nest von *Lasius fuliginosus*, welches sich am Fulse einer hohlen Buche befand, 1 Stück des Käfers. Leider beachtete ich die vorgefundenen Quedienlarven damals nicht. Das Nest enthielt noch eine Menge guter Arten, z. B. *Quedius ventralis* und *microps*,

Xantholinus glaber v. *angularis*, *Euthiconus conicicollis*, *Leiestes seminigra*, *Hister marginatus*, *Abracus granulum* usw.

Im März d. J. fing ich bei Karlsruhe in einem Hornissennest, welches sich in einer Eiche befand, wieder 1 Stück des *Q. brevicornis*. Eine Anzahl vorgefundener Quedienlarven, welche ich in einer mit angefeuchtetem Nestmulm gefüllten größeren Blechbüchse erzog, lieferten bereits im April weitere 4 Stück *Q. brevicornis*, sowie *Quedius ochripennis* v. *nigrocoeruleus*. Als der Erwähnung wert führe ich an, dafs von mehreren im gleichen Hornissennest vorgefundenen Potosienlarven 2 Stück *P. aeruginosa* Drury auschlüpfen, obschon an der betreffenden Eiche keine Spur eines Wildtaubennestes ersichtlich war.

Als ich den dritten geschlüpften *Q. brevicornis* aus der Blechbüchse nahm, wühlte ich zufällig die Puppe des vierten heraus. Ich legte dieselbe zur Beobachtung auf die Oberfläche des Mulms. Sie war hell blutrot und die einzelnen Teile des Käferkörpers waren leicht zu unterscheiden. Nach etwa 8 Tagen färbten sich Halsschild, Kopf und Abdomen schwarz und nach weiteren 6 Tagen schien die Ausfärbung vollendet zu sein. Trotzdem empfand ich eine gewisse Sorge und hielt ein Fehlschlagen durch Eintrocknen für möglich, weil die glänzend sein sollenden Teile des Käferleibes, besonders das Halsschild ein etwas mattes Aussehen angenommen hatten. Meine Sorge wurde gelöst am siebenten Tage — der Käfer warf ein feines durchsichtiges Häutchen ab. Er war tadellos und verkroch sich sofort im Mulm.

Ich fand alsbald Gelegenheit, diesen Verwandlungsvorgang zu kontrollieren. Im Juni d. J. war ich wieder in Oberkrain und fand das im Jahre 1900 untersuchte Nest von *Lasius fuliginosus* wenig verändert vor. Aufser 2 Stück des *Q. brevicornis* erhielt ich 3 Stück ziemlich erwachsene Larven desselben, welche nach Karlsruhe mitgenommen wurden und daselbst ihre Verwandlung zum Käfer in gleicher und tadelloser Weise vollzogen. Das Nest ergab ferner eine gleichgute Ausbeute wie früher.

Die Larve des *Q. brevicornis* ist den von anderer Seite beschriebenen Larven nahe verwandter Arten ähnlich. Der Leib ist weißlich, der Kopf rötlich von Farbe. Erwachsen ist ihre ganze Länge etwa 15—16 mm bei 2,5 mm Breite. Die Puppe verkürzt sich auf ein wenig mehr als die Hälfte der Larvenlänge. Man muß dem ausgeschlüpften Käfer mindestens 3 Tage Zeit lassen, damit sich sein Abdomen durch aufgenommene Nahrung strecken kann.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [1911](#)

Autor(en)/Author(s): Scriba Emil

Artikel/Article: [Über das Vorkommen von *Quedius brevicornis* Thomps. und seine Entwicklung aus dem Larvenzustand. \(Col.\) 174-175](#)